„Es kommt in der Welt vor allem auf die Helfer an – und auf die Helfer der Helfer.“

Albert Schweitzer

# Das Rote Kreuz im Überblick

Das Deutsche Rote Kreuz ist als nationale Gesellschaft Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Die 190 Rotkreuz-Gesellschaften der Bewegung bilden ein weltweites Netzwerk für Einsätze bei Katastrophen und Konflikten. In Deutschland ist das Rote Kreuz flächendeckend und föderal aufgebaut. Dank dieser Struktur ist das DRK nirgendwo weit von den Menschen entfernt. Ein Netz aus DRK-Angeboten sorgt für Hilfe in allen Lebenslagen.

Bestens abgestimmt: Durch das weltweite Rotkreuz-Netzwerk kommt humanitäre Hilfe auch an entlegenen Orten wie hier in Syrien an.

# Die internationale Bewegung

**Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität: Mit diesen Grundsätzen geben Millionen Menschen der Arbeit des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes ein Gesicht. Damit ihre vielfältige Hilfe tagtäglich und weltweit möglich ist, ist die größte humanitäre Organisation der Welt in einem starken internationalen Netzwerk organisiert.**

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung setzt sich aus dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (Internationale Föderation) und derzeit 190 anerkannten Nationalen Gesellschaften zusammen. Eine Nationale Gesellschaft muss sowohl durch das IKRK als auch durch die Regierung ihres Landes offiziell als freiwillige Hilfsgesellschaft der Behörden im humanitären Bereich anerkannt sein.

Das Fundament für die Internationale Bewegung legte Henry Dunant. Der Schweizer Kaufmann musste 1859 im italienischen Solferino miterleben, wie tausende verwundete Soldaten auf dem Schlachtfeld dem Tod überlassen wurden. Kurzerhand mobilisierte er die Bevölkerung, um ihnen zu helfen, unabhängig davon, auf welcher Seite sie gekämpft hatten.

Bereits 1863 wurde mit dem Württembergischen Sanitätsverein die erste nationale Rotkreuz-Gesellschaft gegründet und 1864 unterzeichneten zwölf Staaten die erste Genfer Konvention zur „Verbesserung des Schicksals der verwundeten Soldaten der Armeen im Felde“. Das rote Kreuz auf weißem Grund wurde offizielles Schutzzeichen. Seither ist es eine Kernauf-

gabe der Bewegung, humanitäres Völkerrecht und das Wissen über die Grundlagen der Bewegung zu verbreiten.

Das IKRK mit Sitz in Genf wurde 1863 gegründet. Mit rund 80 Delegationen erfüllt es weltweit den völkerrechtlichen Auftrag, sich für den Schutz der Opfer bewaffneter Konflikte einzusetzen. Dabei besucht das IKRK auch Gefangene und organisiert einen zentralen Suchdienst.

Als Dachverband der Nationalen Gesellschaften gibt es seit 1919 die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften. Sie koordiniert vor allem die internationale Hilfe der Nationalen Gesellschaften im Katastrophenfall, fördert nationale Katastrophenschutzprogramme und setzt sich in der Entwicklungszusammenarbeit ein. Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hat verschiedene Gremien und Foren, in denen die wichtigsten Aktionsfelder, Leitlinien und Strategien sowie völkerrechtliche und andere humanitäre Fragen erörtert werden. Oberstes Beschlussorgan ist die Internationale Konferenz des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes, auf der sich alle Komponenten der Bewegung mit den Vertragsstaaten der Genfer Abkommen treffen.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Grundsätze der Bewegung stand die Konferenz im Dezember des Jahres 2015 unter dem Motto „Power of Humanity: The Fundamental Principles in Action“. Sie verabschiedete verschiedene Resolutionen zu völkerrechtlichen Themen, so zur Stärkung der Einhaltung des humanitären Völkerrechts und des rechtlichen Schutzes von Personen in Gefangenschaft sowie zum Schutz der medizinischen Versorgung in Gefahrensituationen. Das DRK hat darüber hinaus u. a. Selbstverpflichtungserklärungen zur Verbreitung der Rotkreuz-Grundsätze sowie zur verbesserten Identifizierung toter Flüchtlinge abgegeben.

Der Delegiertenrat der Bewegung verabschiedete im Dezember u. a. ein neues „Vision-Paper“, einen Aktionsplan zur Kooperation innerhalb der Bewegung sowie ein neues Logo der Bewegung zu Promotion- und Fundraisingzwecken von globalem Interesse. Mit einem Statement zur Migrationsthematik wurde zudem der Einsatz für Menschen mit Migrationshintergrund, ungeachtet ihres legalen Status, bekräftigt.

DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön

In der Generalversammlung der Internationalen Föderation wurde das Rote Kreuz aus Tuvalu als 190. Mitgliedsgesellschaft aufgenommen sowie u. a. eine Satzungsrevision beschlossen. Des Weiteren wurden die neuen Mitglieder der statutarischen Kommissionen der Föderation bestimmt. Hierbei wurde DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön in das für die Lösung von Integritätsfragen zuständige „Compliance and Mediation Committee“ gewählt.

# Wie funktioniert das Rote Kreuz in Deutschland?

Neben seinen internationalen Verpflichtungen kommt das Rote Kreuz in seiner Rolle als größte Hilfsorganisation Deutschlands und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege auch im Inland seiner Verantwortung in verschiedenen Bereichen nach. Um überall in Deutschland schnell einsatzfähig sein zu können, ist das DRK flächendeckend und nach föderalen Strukturen organisiert. Zu seinen Organen zählen der Bundesverband, 19 Landesverbände, der Verband der Schwesternschaften, 475 Kreisverbände, 33 Schwesternschaften und 4.496 Ortsvereine.

**Wer macht was im DRK?**

Der Bundesverband mit Sitz in Berlin setzt verbandspolitische Ziele und gewährleistet, dass die Rotkreuzgrundsätze eingehalten werden. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit seiner eigenverantwortlichen Mitgliedsverbände durch zentrale Maßnahmen und einheitliche Regelungen zu fördern und ihr einen verbindlichen Rahmen zu setzen. Auch übernimmt er die Beratung und Schulung für den Gesamtverband, soweit dies gewünscht wird. In seinen Bereich fallen die Auslandshilfe, die Suchdienste, die Politikberatung auf Bundes- und Europaebene sowie die Interessenvertretung in der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Darüber hinaus übernimmt der Bundesverband die Führung in Großschadenslagen in Deutschland.

Die Landesverbände sind als regionale Spitzenverbände organisiert und betreiben zum Teil eigene Einrichtungen. Sie sind Ansprechpartner für die Landesregierungen und Landesbehörden. Gemeinsam mit dem Verband der Schwesternschaften haben sie eine Leitfunktion gegenüber ihren Mitgliedsverbänden inne und koordinieren gemeinsame Entwicklungen. Die Schwesternschaften konzentrieren sich auf den Bereich der Kranken- und Altenpflege und bilden Gesundheits- und Krankenpfleger aus.

Die Kreisverbände und Ortsvereine tragen vielfältige Aufgaben – allen voran die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit und das Training für den Katastrophenfall. Die Kreisverbände übernehmen dabei vorwiegend unterstützende Funktionen, haben aber zusätzlich noch andere Aufgabenbereiche. Beispiele sind die Angebote in der Altenhilfe, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, des Rettungsdienstes und der Erste-Hilfe-Ausbildung. Dazu gibt es die fünf Rotkreuz-Gemeinschaften: die Bereitschaften, die Bergwacht, die Wasserwacht, das Jugendrotkreuz und die Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Dank der zahlreichen kleineren Verbände ist das Deutsche Rote Kreuz immer nah am Menschen – und deshalb stark vor Ort.

### Stark vor Ort

**Geht es um Hilfe, ist Nähe wichtig. Das DRK ist dank seiner Struktur nirgendwo weit von den Menschen entfernt.**

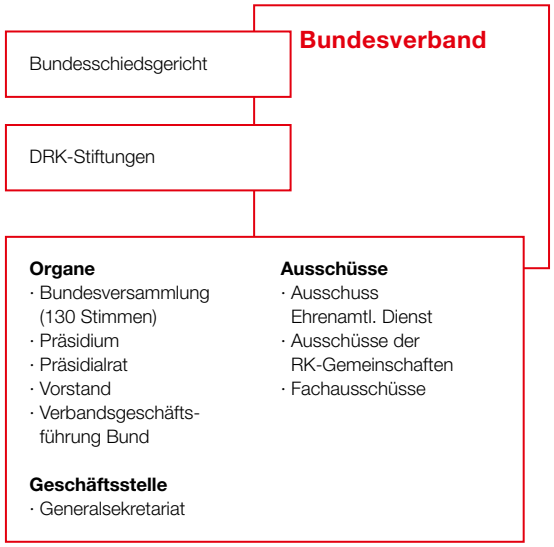
**Ca. 3 Millionen Fördermitglieder, 410.000 ehrenamtliche und 158.000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; 1,7 Millionen Blutspenderinnen und -spender**

Bundesverband

Verband der Schwesternschaften
19 Landesverbände mit
6 DRK-Blutspendediensten

33 Schwesternschaften
473 Kreisverbände

4.425 Ortsvereine
mit mehr als 10.000
Rotkreuzgemeinschaften




## Rechtliche Organisationsformen im DRK

Die Ortsvereine, Kreis- und Landesverbände, Schwesternschaften und der Verband der Schwesternschaften ebenso wie der Bundesverband sind als Vereine organisiert. Einzige Ausnahme ist das Bayerische Rote Kreuz, das insgesamt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist.

Diese Verbände arbeiten in ihren Bereichen eigenverantwortlich. Die Mitglieder entscheiden in demokratischen Wahlen über Vorstand und Präsidium und stimmen über Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse ab. Die Führungen auf allen Ebenen leiten ihre demokratische Legitimation also letztendlich von den Mitgliedern ab. Alle Landesverbände und der Verband der Schwesternschaften sind Mitglied im Deutschen Roten Kreuz e. V., dem Bundesverband in Berlin.

Viele Leistungen wie die Blutspendedienste, Krankenhäuser, Rettungsdienste und Altenpflegeeinrichtungen wurden aus Gründen der Risikobegrenzung oder der besseren Organisierbarkeit in die Rechtsform der GmbH eingebracht. Diese GmbHs befinden sich jedoch immer im Eigentum und damit unter Kontrolle der jeweiligen DRK-Gliederung. Für diese Gesellschaften gibt es ebenfalls verbindliche Regelungen, die in verpflichtenden Mustergesellschaftsverträgen festgelegt sind.

## Wie wird im DRK entschieden?

Satzungsrechtlich und als Teil seines internationalen Auftrags hat der Bundesverband die Pflicht, allgemeingültige Regeln und gemeinsame Ziele festzulegen. Hierfür hat er die verbandliche Abstimmung bereits in seinen eigenen Organen verankert: Der Präsident und das Präsidium haben das Initiativrecht für allgemeingültige Beschlüsse im DRK. Um diese Regeln wirksam für alle Gliederungen des DRK zu machen, ist zusätzlich ein Beschluss des Präsidialrates notwendig, der sich aus den Landespräsidenten und der Generaloberin zusammensetzt. Um eine bessere praktische Koordination für gemeinsame strategische Ziele zu erreichen, ist die Verbandsgeschäftsführung Bund eingerichtet worden. Die operative Führung und die Koordination aller Aktivitäten des Bundesverbandes obliegen dem hauptamtlichen Vorstand. Ähnliche Entscheidungsstrukturen finden sich auch auf der Landesebene zu ihren Kreisverbänden.

## Es gibt in Deutschland 16 Bundesländer, das DRK aber hat 19 Landesverbände. Wie kommt das?

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Westen Deutschlands bis 1952 die Bundesländer zum Teil neu geordnet. Aus Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden entstand das Land Baden-Württemberg. Nordrhein-Westfalen setzt sich aus dem Nordteil der alten preußischen Rheinprovinz, der früheren preußischen Provinz Westfalen und dem Land Lippe zusammen. Das Land Oldenburg ging in Niedersachsen auf. Die DRK-Landesverbände vereinigten sich mit, außer in Oldenburg und Baden. In Nordrhein-Westfalen entstanden mit dem DRK Nordrhein und dem DRK Westfalen-Lippe zwei Landesverbände. Alle übrigen Landesverbände sind mit ihrem Bundesland identisch.

# Ausgewählte Leistungen des Deutschen Roten Kreuzes

## 1. Gemeinschaften des Ehrenamtes

### Die Bereitschaften

- mobilisieren bundesweit rund 170.000 Ehrenamtliche in 8.000 Gruppen
- leisten über 9 Millionen Einsatzstunden pro Jahr
- werden bei Katastrophen, z. B. Hochwasser oder Evakuierungen, eingesetzt und trainieren ganzjährig für derartige Einsätze
- Schwerpunkt ist die Betreuung und Versorgung von Flüchtlingen, die nach Deutschland kommen
- sichern bundesweit Großveranstaltungen wie Fußballspiele, Marathonläufe oder politische Gipfel sanitätsdienstlich ab
- betreuen und verpflegen jährlich über 100.000 Menschen bei örtlichen Veranstaltungen und Einsätzen
- geben Angehörigen bei größeren Schadensereignissen Auskunft über vermisste oder betroffene Familienmitglieder

### Die Bergwacht

- ist mit 14.500 Mitgliedern die größte Bergrettungsorganisation Deutschlands und kann auf 5.000 Aktive zurückgreifen
- kommt jährlich rund 15.000 Mal zum Einsatz
- stellt in neun Bundesländern den Bergrettungsdienst und die Rettung aus unwegsamem Gelände sicher
- erbringt mehr als neun von zehn Einsätzen in deutschen Mittel- und Hochgebirgen
- ist im präventiven Naturschutz tätig

### Die Wasserwacht

- hat 140.000 Mitglieder
- sichert mit 3.000 Wachstationen deutsche Badegewässer
- leistet 50 Prozent aller Wasserrettungseinsätze in Deutschland
- rettet jedes Jahr 250 Menschen vor dem Ertrinken
- leistet 50.000 Mal Erste Hilfe
- bildet 60.000 Menschen im (Rettungs-)Schwimmen aus
- verfügt über 6.000 Bootsführer, 2.100 Taucher und 200 Luftretter

### Das Jugendrotkreuz

- ist der eigenständige Jugendverband im Deutschen Roten Kreuz
- hat ca. 110.000 Mitglieder von 6 bis 27 Jahren in rund 5.500 Gruppen bundesweit
- unterhält Schulsanitätsdienste an mehr als 2.500 Schulen
- engagiert sich für Gesundheit, soziale Gerechtigkeit, Frieden, internationale Völkerverständigung und Umweltschutz

### Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Mehr als 20.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich, vor allem für Kinder, für geflüchtete Menschen, für ältere Menschen und Menschen in sozialen oder persönlichen Notlagen.
Sie leisten ehrenamtliche Hilfe, indem sie zum Beispiel

- sich in der Kindertagesbetreuung, in Besuchsdiensten oder Kleiderläden engagieren,
- Flüchtlinge willkommen heißen und sie darin unterstützen, sich im Alltag zurecht zu finden; in gemeinsamen Begegnungen und Aktivitäten, z. B. die deutsche Sprache zu lernen, fördern sie ihre Integration,
- Gymnastik, Tanzen, Yoga, Wassergymnastik und Tagesausflüge anbieten und damit über 300.000 Menschen wöchentlich erreichen,
- Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten,
- Menschen mit Demenz in Gruppen oder zu Hause betreuen,
- junge Eltern durch Babysitterdienste entlasten,
- als Paten bildungsbenachteiligte Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen und Selbsthilfegruppen leiten.

## 2. Verband der Schwesternschaften

### Der Verband der Schwesternschaften vom DRK

- vereint 22.000 Rotkreuzschwestern
- gestellt Mitglieder an zahlreiche Gesundheitseinrichtungen
- vertritt als Dachorganisation bundesweit 33 DRK-Schwesternschaften
- bietet jährlich rund 4.000 Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an
- bildet an 69 Pflegeschulen in Deutschland aus
- bietet umfangreiche Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen
- hat eine eigene Einrichtung für Fort- und Weiterbildung: die Werner-Schule vom DRK

### DRK-Schwesternschaften sind Träger von

- 29 Krankenhäusern
- 28 Stationären Pflegeeinrichtungen
- 15 Ambulanten Pflegediensten
- 20 Kurzzeit- und Tagespflegezentren
- 9 Einrichtungen „Betreutes Wohnen“
- 4 Kindertagesstätten
- 4 Hospizen

## 3. Angebote und Dienstleistungen

**Die Blutversorgung des DRK**
- wird von 3.800 hauptamtlichen und 200.000 ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen unterstützt
- deckt 70 Prozent des Bedarfs in Deutschland ab
- stellt rund 3,5 Millionen Vollblutspenden jährlich zu Verfügung
- wird durch rund 1,7 Millionen Spenderinnen und Spender unterstützt, die unentgeltlich Blut spenden

**Die Altenhilfe vereint**
- mehr als 500 stationäre Pflegeeinrichtungen mit rund 40.000 Plätzen
- mehr als 500 ambulante Pflegedienste
- 532 Hausnotruf-Dienste
- 370 Mahlzeitendienste
- 35 Altenpflegeschulen

**In der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe stellt das DRK**
- 1.406 Kindertageseinrichtungen mit 101.012 Mädchen und Jungen
- 70 Einrichtungen zur Heimerziehung für 2.000 Kinder und Jugendliche
- ambulante Hilfen zur Erziehung für ca. 5.000 Kinder und Jugendliche
- 50 Schwangeren- und Familienberatungsstellen mit jährlich 70.000 beratenen Ratsuchenden
- Angebote der Familienbildung für jährlich 45.000 Mütter und Väter
- 200 Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in Schulen, Jugendhäusern, in der Jugendberufshilfe oder als Streetwork
- 30 Modellstandorte im Bundesprojekt „Stark für Erfolg – Begleitung von Kind und Familie bei Bildungsübergängen“ mit jährlich rund 30.000 Beratungen von Familien

**Menschen mit Behinderung bietet das DRK**
- 172 Wohnheime und Wohngemeinschaften mit rund 5.300 Plätzen
- 35 Familien unterstützende Dienste, die rund 8.500 behinderte Menschen und ihre Familien beraten
- 28 Werkstätten für behinderte Menschen mit rund 11.300 Plätzen sowie 27 Tagesförderstätten für Menschen mit besonders hohem Unterstützungsbedarf mit rund 550 Plätzen
- 32 Betreuungsvereine, die ca. 1.300 Menschen betreuen
- nahezu flächendeckende Transportleistungen

**Für Menschen in persönlicher und sozialer Notlage hält das DRK bereit**
- 230 Kleiderläden und 600 Kleiderausgabestellen
- 50 Möbelausgabestellen
- 100 Notunterkünfte, Heime und ambulante Angebote für Obdachlose

**Die Freiwilligendienste in Zahlen:**
- Freiwilliges Soziales Jahr: rund 11.500 Plätze
- Bundesfreiwilligendienst: rund 2.800 Plätze
- Internationale Freiwilligendienste: rund 430 Plätze

**Der Suchdienst**
sucht, verbindet und vereint Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Familien getrennt wurden
- als originäre Rotkreuz-Kernaufgabe ist er aktiver Teil des internationalen Suchdienstnetzwerks der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, das weltweit hilft, vermisste Angehörige zu finden und Familienkontakte wiederherzustellen
- beantwortet jedes Jahr über 10.000 Suchanfragen
- verfügt in der Zentralen Namenskartei über ca. 50 Millionen (digitalisierte) Karteikarten, die Auskunft zum Verbleib von über 20 Millionen Menschen geben
- berät und betreut Betroffene deutschlandweit in rund 80 Suchdienst-Beratungsstellen

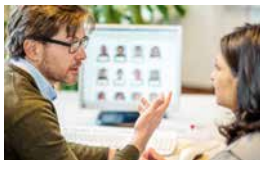
## 4. Flüchtlingshilfe

**Der DRK-Bundesverband ist als nationale Hilfsgesellschaft im Rahmen des DRK-Gesetzes aktiv:**
- In zwei Wartebereichen wurden von September bis Jahresende 110.000 Personen versorgt.
- Bundesweit betreut das DRK zum Jahresende 2015 in 480 Notunterkünften 140.000 Flüchtlinge.

**An Menschen mit Migrationshintergrund wendet sich das DRK außerdem mit**
- vielfältigen Integrationsprojekten vor Ort.
- Maßnahmen zur Interkulturellen Öffnung des Verbandes werden an mehr als 65 Standorten umgesetzt.
- In mehr als 150 Beratungsstellen für Migranten, Flüchtlinge und Rückkehrer erfolgten mehr als 30.000 Beratungen pro Jahr.

## 5. DRK-Rettungsdienst im komplexen Hilfeleistungssystem

Der DRK-Rettungsdienst[1)] umfasst insbesondere
- Notfallrettung
- qualifizierten Krankentransport
- Berg- und Wasserrettungsdienst
- Schnelle Einsatzgruppen (SEG)
- über 25.000 Rettungsassistenten (haupt- und ehrenamtlich)
- über 350 eigenständige Rettungsdienste
- stellt über 50 % der Rettungswagen (RTW)
- stellt über 57 % der Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF)
- bildet Fachkräfte, insbesondere Rettungshelfer, Rettungssanitäter, Rettungsassistenten/Notfallsanitäter aus



**Das DRK hilft in allen Lebenslagen.**

*[1)] Rettungsdienst ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Das örtliche DRK ist entsprechend der landesrechtlichen Regelungen im Rettungsdienst tätig.*

Das DRK setzt einen hohen Maßstab bei der internen und externen Prüfung der Spendenverwendung.

# Controlling und Risikomanagement

### Corporate Governance, Controlling und Risikomanagement

Der DRK e. V. verfügt über ein duales Führungssystem, bestehend aus Exekutive und Aufsicht. Das Präsidium als Aufsichtsorgan ist so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Das Präsidium überwacht und berät den Vorstand bei der Geschäftsführung. In regelmäßigen Abständen erörtert das Präsidium die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Es prüft den Jahresabschluss und den Lagebericht. Dabei werden die Ergebnisse der Vorprüfung zugrunde gelegt, die durch den Finanzausschuss des Präsidiums vorgenommen wurden. Ebenso werden die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers berücksichtigt. Das Präsidium verfügt über mehrere Ausschüsse. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Arbeitsprozesse sind festgelegt. Die Vorsitzenden der Ausschüsse erstatten dem Präsidium regelmäßig Bericht über die jeweilige Tätigkeit der Ausschüsse. Der Vorstand ist als Leitungsorgan des DRK e. V. an das Interesse des Deutschen Roten Kreuzes gebunden und der nachhaltigen Umsetzung der Ziele des Deutschen Roten Kreuzes verpflichtet. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben stützt sich der Vorstand auch auf mehrere aufeinander abgestimmte Mechanismen der internen Kontrollsysteme, die garantieren, dass der DRK e. V. seinen hohen Qualitätsansprüchen gerecht wird, Transparenz schafft und nachhaltig in der gesamten Organisation wirkt.

## Externe Prüfungen

Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht lässt der DRK e. V. durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches und nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz prüfen. Mit öffentlichen Mitteln finanzierte Projekte unterliegen regelmäßigen Kontrollen der zuständigen Bundesministerien oder des Bundesverwaltungsamtes. Besondere Auflagen erfüllt der DRK e. V. bei Projekten im Ausland, die von der Europäischen Union oder den Bundesministerien mitfinanziert werden. Einer der größten Geldgeber, der Europäische Dienst für humanitäre Hilfe (ECHO), unterzieht sowohl die Finanz- und Organisationsstrukturen als auch die internen Kontrollsysteme regelmäßigen Untersuchungen. Dabei wurde der DRK e. V. stets als zuverlässiger ECHO-Partner eingestuft. Gemeinsame Projekte mit anderen Rotkreuz-Organisationen – beispielsweise dem IKRK – werden nach Abschluss auf Wirksamkeit, Nutzen und Nachhaltigkeit überprüft.

## Interne Revision

Mit der internen Revision sind die Mitarbeiter einer Stabsstelle betraut, die dem Vorstand direkt zugeordnet ist. Sie überprüfen die ordnungsgemäße Wirtschaftsführung, die Verwendungsnachweise für Zuwendungen sowie für Eigen- und Spendenmittel, das Rechnungswesen und zugehörige Abläufe. Regelmäßig werden zudem Hilfsprojekte des DRK e. V. im Ausland kontrolliert. Mit diesen Prüfungen können auch externe Gutachter beauftragt werden, zum Beispiel aus Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Außerdem erstellt die Revision Arbeitshilfen und führt Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende des DRK e. V. und seine Auslandsdelegationen durch.

## Ombudsmann

Als eine der ersten Non-Profit-Organisationen hat der DRK e. V. im Jahr 2008 eine Ombudsstelle eingerichtet. Als externe Vertrauensperson nimmt der Ombudsmann Hinweise der Mitarbeiter auf, wie etwa Verdachtsfälle von Korruption, Vorteilsnahme oder andere sogenannte dolose – also schädigende – Handlungen. Er nimmt somit die Rolle eines externen, unabhängigen Ansprechpartners für Mitarbeitende des DRK e. V. ein – auch für jene im Ausland – sowie der Gremien des Bundesverbands. Seine Funktion ist es, Hinweise aufzunehmen und somit eine gezielte Verfolgung zu ermöglichen. Durch das Wissen über die strikte Verfolgung entwickelt sich eine stark präventive Wirkung.

## Risiken für die künftige Arbeit

Aus der Abhängigkeit von stark schwankenden Spendeneingängen ergeben sich die größten Risiken für den DRK e. V. Um die Gefahr zu verringern und die Auslandshilfen zu sichern, werden mittel- und langfristige Fundraising-Ziele vereinbart. Der DRK e. V. hat zudem vielfältige Steuerungsinstrumente entwickelt, mit deren Hilfe Risiken frühzeitig erkannt und angemessene Maßnahmen zur Risikobegrenzung ergriffen werden können.

## Risikomanagement

Das Risikomanagementsystem des DRK e. V. lehnt sich an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) an. Jährlich wird dem Präsidium ein Bericht vorgelegt, der den aktuellen Stand des Risikomanagements des Vorstands und der Bereichsleiter sowie eine Bewertung der jeweiligen Risiken enthält. Neben wesentlichen strategischen Fragen wurden in den letzten Jahren zahlreiche Projekte weitergeführt, mit deren Hilfe die Managementprozesse noch effizienter gestaltet werden konnten. So werden heute Chancen schneller genutzt und Risiken besser beherrscht.

## Controlling

Gemeinsam mit dem Risikomanagement wird das Controlling im Bereich Dienstleistungen koordiniert. Das Controlling stellt allen Entscheidungsträgern kontinuierlich die benötigten Informationen aus dem Rechnungswesen zur Verfügung. Zielgruppe des Controllings sind Mitarbeiter mit Projektverantwortung, Team- und Bereichsleiter sowie der Vorstand und das Präsidium. Neben der jährlichen Wirtschaftsplanung ist es die wichtigste Aufgabe des Controllings, monatliche Entscheidungsgrundlagen für alle Bereiche zu erstellen. Aus ihnen leiten Bereichsleiter gemeinsam mit dem Vorstand kurzfristig notwendige Steuerungsmaßnahmen ab. Dem Präsidium werden vierteljährlich die Ergebnisse vorgestellt.

# Das Präsidium

## Wahlperiode 2013–2017

**Im Bild vordere Reihe von links nach rechts:**
**Prof. Dr. Peter Sefrin,** Bundesarzt
**Gabriele Müller-Stutzer,** Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK
**Dr. Rudolf Seiters,** Präsident
**Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg,** Vizepräsidentin
**Dr. Christiane Staudte,** Bundesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit
**Eberhard Desch,** Bundeskonventionsbeauftragter

**Im Bild hintere Reihe von links nach rechts:**
**Dr. Karl W. Demmer,** Beauftragter für zivilmilitärische Zusammenarbeit
**Marcus Janßen,** Bundesleiter Jugendrotkreuz
**Martin Bullermann,** Bundesbereitschaftsleiter
**Markus Ostermeier,** Vertreter der Wasserwacht im Präsidium
**Dr. Volkmar Schön,** Vizepräsident
**Dr. Norbert C. Emmerich,** Bundesschatzmeister
**Klemens Reindl,** Bundesleiter Bergwacht

**Nicht auf dem Bild die Präsidiumsmitglieder:**
**Hans Schwarz,** Vorsitzender des Präsidialrates, ständiger Gast
**Brigitte Schäfer,** Generaloberin und Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK (bis 18. Februar 2015)

## Präsidialrat

Hans Schwarz, Vorsitzender, Nordrhein
Roland Halang, Stellvertretender Vorsitzender, Sachsen-Anhalt

Jochen Glaeser, Baden
Dr. Lorenz Menz, Baden-Württemberg
Theo Zellner, Bayern
Dr. h. c. Uwe Kärgel, Berlin
Dr. Frank-Walter Hülsenbeck, Brandenburg
Rüdiger Tönnies, Bremen
Wilhelm Rapp, Hamburg
Norbert Södler, Hessen
Werner Kuhn, Mecklenburg-Vorpommern
Hans Hartmann, Niedersachsen
Dieter Holzapfel, Oldenburg
Rainer Kaul, Rheinland-Pfalz
Michael Burkert, Saarland
Holger Löser, Sachsen
Henning Kramer, Schleswig-Holstein
Gerhard Günther, Thüringen († 26. April 2015)
Christian Carius, Thüringen (seit 6. Juni 2015)
Brigitte Schäfer, Verband der Schwesternschaften vom DRK e. V. (bis 18. Februar 2015)
Gabriele Müller-Stutzer, Vizepräsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e. V. (Mitglied des Präsidialrates seit 19. Februar 2015)
Carin Hell, Westfalen-Lippe (bis 14. November 2015)
Dr. Fritz Baur, Westfalen-Lippe (seit 14. November 2015)
Dr. rer. pol. h. c. Rudolf Seiters (ständiger Gast)
Christian Reuter (ständiger Gast seit 1. April 2015)
Dr. Johannes Richert (ständiger Gast seit 1. Juli 2015)
Bernd Schmitz (ständiger Gast bis 29. Mai 2015)

## Ehrenpräsident

Prof. Dr. Christoph Brückner

## Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Siegfried Akkermann
Dr. Sabine Bergmann-Pohl (seit 27. Januar 2016)
Prof. Dr. Christoph Brückner
Soscha Gräfin zu Eulenburg
Dr. Else Färber
Anke Fuchs
Dr. h. c. Helmut Geiger
Prof. Dr. Günther Gillessen
Dr. Josef Großmann (Ehrenmitglied des Präsidiums)
Dr. Ernst Hagemoser
Gabriele Hahne
Lothar Henrich
Dr. Martin Kaspari
Hans Koschnick
Volker Kröning
Dr. Wolfgang Kuhr
Dr. Heinz Küspert († 2. Januar 2015)
Dr. Hansjoachim Linde
Dr. Gregor Mattheis
Bernhard Preiß
Isis von Puttkamer
Johann-Wilhelm Römer
Hannelore Rönsch
Sabine Schipplick
Rudi Schmitt
Ernst Schröder
Waltraud Schröder
Dorli Stroetmann
Christa Prinzessin von Thurn und Taxis
Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
Dr. Ingeborg Vetter
Dr. h. c. Ruprecht Vondran
Prof. Dr. Manfred Willms

*Stand: 1. April 2016*

## Mitgliederübersicht 2015

*Stand: 31.12.2015*

| Mitgliedsverband | Förder-mitglieder | aktive Mitglieder* | Jugend-rotkreuz | Anteil an Bevölkg. | hauptamtl. Beschäftigte | Kreisverbände/ Schwestern-schaften | Ortsvereine |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Baden | 140.919 | 12.738 | 2.532 | 7,14 % | 3.012 | 16 | 234 |
| Baden-Württemberg | 479.594 | 36.362 | 11.234 | 6,19 % | 8.718 | 34 | 666 |
| Bayern | 762.857 | 98.215 | 77.826 | 7,37 % | 23.000 | 73 | 0 |
| Berlin | 55.565 | 1.863 | 433 | 1,66 % | 397 | 9 | 0 |
| Brandenburg | 49.118 | 5.612 | 1.191 | 2,28 % | 4.193 | 18 | 56 |
| Bremen | 7.864 | 659 | 61 | 1,29 % | 1.036 | 2 | 0 |
| Hamburg | 40.599 | 956 | 217 | 2,36 % | 2.162 | 6 | 4 |
| Hessen | 224.014 | 14.174 | 4.498 | 4,00 % | 6.113 | 40 | 444 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 42.408 | 3.442 | 1.373 | 2,95 % | 8.254 | 14 | 66 |
| Niedersachsen | 238.090 | 23.231 | 6.706 | 3,94 % | 15.000 | 46 | 1.144 |
| Nordrhein | 198.565 | 14.769 | 7.591 | 2,31 % | 7.457 | 29 | 134 |
| Oldenburg | 25.848 | 1.963 | 591 | 2,70 % | 923 | 10 | 1 |
| Rheinland-Pfalz | 192.608 | 12.726 | 4.072 | 5,22 % | 10.660 | 30 | 298 |
| Saarland | 41.193 | 4.500 | 1.296 | 4,75 % | 295 | 7 | 245 |
| Sachsen | 97.834 | 10.958 | 3.774 | 2,78 % | 9.805 | 39 | 185 |
| Sachsen-Anhalt | 56.297 | 3.882 | 2.984 | 2,83 % | 5.579 | 21 | 71 |
| Schleswig-Holstein | 78.322 | 5.716 | 2.769 | 3,07 % | 7.435 | 15 | 441 |
| Thüringen | 59.643 | 5.278 | 3.827 | 3,19 % | 7.587 | 26 | 168 |
| Westfalen-Lippe | 234.520 | 19.417 | 5.375 | 3,17 % | 11.490 | 38 | 268 |
| Verband der Schwesternschaften | 718 | | | | 1.927<br>22.831** | 33 | |
| Generalsekretariat | | | | | 584 | | |
| **Summe** | **3.026.576** | **276.461** | **138.350** | | **158.458** | **506** | **4.425** |

*ohne Jugendrotkreuz, **Mitglieder der Schwesternschaften (Rotkreuzschwestern)